

„möchte die beglückende Begegnung zwischen evangelischen und katholischen Teilnehmern weitertragen“. Obwohl es an Literatur zum Thema *Mission und Ökumene* nicht mangelt, erhellt das Jahrbuch die Problematik in einer glücklichen informativen Zusammenschau (1—107). Da die Veröffentlichung als Jahrgabe für weite Verbreitung bestimmt ist, wäre ein Verzeichnis weiterführender Literatur wünschenswert gewesen. — Die letzten Seiten bieten die üblichen Informationen und Überblicke zum missionarischen Bemühen der Schweiz. Die Zweisprachigkeit wurde aufgegeben. Ob eine französische Parallelausgabe erscheint, erfährt man nicht. Der *Schweizerische Katholische Akademische Missionsbund*, der Begründer des Jahrbuches (vgl. ZMR 1966, 115), zeichnet nicht mehr als Mitherausgeber.

Münster

Werner Promper

Kuhl, Josef, SVD: *Die Sendung Jesu und der Kirche nach dem Johannes-Evangelium* (= Studia Instituti Missiologici S.V.D., 11). Steyler Verl./St. Augustin 1967; 242 S., DM 24,—

Die aus einer Dissertation erwachsene Arbeit von KUHLE blickt zurück: aus „missionstheologischem Interesse“ (VIII) versucht sie zu begreifen, was dem Christen aus und in der Nachfolge des Herrn Sendung zu bedeuten hat. Ausgehend von der Sendungsidee des Alten Testaments, wie sie sich im biblischen wie außerbiblischen Zeugnis manifestiert, umreißt Vf. auch die Gesandtenvorstellung der gnostischen Schriften und erhält so einen klar umschriebenen Horizont der Wirksamkeit jener Idee, der er im Johannesevangelium, das sich ja ganz in diesem Horizont als seiner Umwelt situiert, nun im einzelnen nachgeht: Nach Abklärung einiger terminologischer Vorfragen wird zunächst die Sendung Jesu selber herausgearbeitet. Jesus ist zunächst der „Gesandte schlechthin“, der dem Willen des Vaters voll entspricht (bis zum Kreuzestod und gerade durch diesen [106—122]). So bringt er dem Menschen nicht nur Leben, Heil und Gottesoffenbarung, sondern er *ist* Heil, Erlösung und Offenbarung — wer mich sieht, sieht den Vater. Gerade darin unterscheidet sich Jesu Sendung trotz gewisser Gemeinsamkeiten in der Begriffs- und Vorstellungswelt (Heimholung der Menschen, Kenntnis des Göttlichen [= Gnosis] usw.) deutlich von der Gnosis und steht in dem langsam durch die Jahrhunderte wachsenden Verständnis des AT als Führer zum Heil (vgl. 52—230).

Diese Sendung beschränkt sich zudem nicht auf den eigentlichen Gesandten, sondern verlängert sich in der Geschichte, die so zur eigentlichen Heilsgeschichte wird, in den Jüngern und über diese in der Kirche, die beide unter dem vom erhöhten Herrn gesandten Pneuma stehen. Dabei weiß Johannes, daß dieser Geist-Auftrag alle Christen angeht und verpflichtet, aber trotzdem kennt er auch die besonderen Verpflichtungen des Amtes von Jünger und Apostel (156), d. h. im vierten Evangelium ist Sendung nicht eine diffuse pneumatische Angelegenheit, sondern sie weist deutlich auf die Strukturen zu einer kirchlichen Organisation hin. — Ziel und Bereich dieser Sendung ist der Kosmos, ihr Zweck ist die Vermittlung des Lebens durch das Zeugnis für die Wahrheit (d. h. für jenen, der von sich sagen konnte, Er sei Weg, Wahrheit und Leben) und durch „Ausgießung des „lebendigen Wassers“, des Geistes im Verkünden des Wortes und im Heilszeichen des Sakramentes. — Aus der nach der Zerstörung des Tempels erfolgten Trennung der jungen Christenheit von der Synagoge, in welcher die „Juden“ als jene die das Heilsangebot ablehnen zu den Repräsentanten des ungläubigen Kosmos werden (171f), erwächst dem Johannesevangelium die aus-

drückliche Betonung der Heilsberufung der Heiden und damit der direkte Ruf zur Mission (Es versteht sich von selbst, daß daraus kein Antisemitismus abgelesen werden darf). — KUHLEH verweist in einem eigenen kleinen Abschnitt auf die missionstheologischen Konsequenzen dieser Tatsache und betont (226ff), daß der Missionar in einem unversalen Dienstwillen und darin in einer vollen Dialogs Offenheit sich stets als Werkzeug Christi des „absoluten Missionars“ zu verstehen habe und wie die Kirche, die zu Recht und im Sinn ihres Gründers Mission treibt, immer sich bewußt bleiben muß, daß sie besonders in dieser Mission unter dem Kreuz steht: in einer Selbsthingabe, aus der allein das Leben erwächst. — Gute Dokumentation in Bibliographie und Anmerkungen, saubere Register und eine klare Unterteilung des Stoffes machen dieses Buch zu einem wissenschaftlich beispielhaften Werk, dessen Wert sich jedoch nicht auf solche Wissenschaftlichkeit beschränkt, sondern sich auf das Leben des einzelnen Christen und der Kirche ausdehnt, eine Qualität, die leider nicht immer selbstverständlich ist.

Luzern

Franz Furger

Nuscheler, Franz/Zwiefelhofer, Hans, SJ (Hrsg.): *Christliche Revolution?* (= Kirche und Dritte Welt, 2). Pesch-Haus/Mannheim 1970; 116 S., DM 4,80

Ce volume contient quelques documents déjà publiés, mais d'accès assez difficile, qui se rapportent au christianisme dans la révolution selon la perspective latino-américaine. Ce sont: l'article du P. JAIME SNOECK dans *Concilium* 1966; l'article de GONZALO ARROYO dans *Mensaje* 1968, sur la violence institutionnalisée; l'éditorial de *Mensaje* 1968, sur les réformes révolutionnaires, et quelques textes de CAMILO TORRES. On nous offre de plus quelques contributions originales sur la théologie de la révolution comme problématique (PETER WYCHODIL SJ), et sur la violence (HANS ZWIEFELHOFER SJ et VALENTÍN ARENAS AMIGÓ). Enfin on trouvera aussi dans cet opuscule le document de travail de la *Conférence chrétienne pour la paix* de Sofia 1966. Au moment où la théologie de la révolution entre dans l'actualité, ces documents seront bienvenus. On se réjouira de ce que le public de langue allemande soit mise au courant de ce qui se publie dans le monde latino-américain.

Recife (Brésil)

Joseph Comblin

Ortega, Benjamín: *Repertorio para el estudio de las iglesias en la sociedad de América Latina (1960—1969)*. Colaboración especial de CARLOS CONDAMINES. Prefacio de IVÁN ILLICH (= CIDOC Cuaderno, 52). Centro Intercultural de Documentación, Apartado 479, Cuernavaca (México) 1970; 8 + 208 p.

Die Geschichte der Mission und der Kirchen Lateinamerikas hat von jeher in der Missionswissenschaft einen vorrangigen Platz eingenommen und zu mehr Veröffentlichungen als irgendein anderer Großraum Anlaß gegeben. In keiner anderen Region harren noch so zahlreiche Archivalien der Erschließung und der Veröffentlichung. Da die Missionierung durch die Vertreibung der Jesuiten im 18. Jh. und die nachfolgenden Ereignisse des 19. Jh. jäh unterbrochen wurde, ist die Evangelisierung des amerikanischen Südkontinents bis heute unvollendet geblieben. So wird das stets wachsende Schrifttum von sämtlichen Missions-